

Dr. Robert A. Peterson, Theologie im engeren Sinne, Sitzung 15, Vermittelbare Eigenschaften, Teil 2. Gott ist heilig, gerecht und liebend.

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert Peterson über die eigentliche Theologie oder über Gott. Dies ist Sitzung 15, „Mittelbare Eigenschaften“, Teil 2. Gott ist heilig, gerecht und liebend.

Wir setzen unsere Vorlesungen zur Theologie fort. Lasst uns beten. Vater, begegne uns, wir bitten dich.

Segne uns, lehre uns, ermutige uns, führe uns in deiner Wahrheit, darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen. Wir erforschen jene Eigenschaften Gottes, die in gewisser Weise in seinem Volk erkennbar sind, abgeleitet von der Schöpfung.

Und wir sind nun bei der Heiligkeit Gottes angelangt. Gott ist heilig. Unter Gottes Heiligkeit verstehen wir zweierlei.

Gott ist einzigartig und moralisch rein, frei von jeder Sünde. Bilder Gottes, die seine Heiligkeit verdeutlichen, sind unter anderem der Gesetzgeber (2. Mose 20), das verzehrende Feuer (2. Mose 24,17), der Richter (Amos 9,7–10) und das Licht (1. Johannes 1,5). Gottes Heiligkeit zeugt vor allem von seiner Andersartigkeit, Einzigartigkeit und Unvergleichlichkeit.

Mose feiert Gottes Sieg über die Ägypter. 2. Mose 15,11. Wer ist dir gleich, HERR, unter den Göttern? Wer ist dir gleich, du Herrlicher, du Herrliche, du Herrliche, der du Wunder tust? 2. Mose 15,11.

Und Hanna (1. Samuel 2,2) preist: „Niemand ist heilig wie der Herr. Niemand ist neben dir. Und kein Fels ist wie unser Gott.“

1 Samuel 2,2. Der Heilige Israels unterscheidet sich nicht nur grundlegend von uns in seinem Wesen, er ist auch moralisch vollkommen. Jesaja 1,4.

Er ist vollkommen rein und sündenlos und von allem Unheiligen getrennt. Jesaja 1. Wehe dem sündigen Volk, dem Volk, das mit Schuld beladen ist, dem Geschlecht der Übeltäter, den Kindern, die Verderben tun! Sie haben den Herrn verlassen.

Sie haben den Heiligen Israels verachtet. Sie sind ihm völlig entfremdet. Denn Gott ist frei von Sünde; er wird, wie es heißt, nicht vom Bösen versucht und versucht auch niemanden selbst.

Jakobus 1,13 . Wenn Gottes Heiligkeit auf menschliche Sündhaftigkeit trifft, ist das Ergebnis vorhersehbar. Josua 24,19.

Deshalb warnt Josua die Israeliten, die scheinbar keine Reue zeigen: „Ihr werdet den Herrn nicht anbeten können, denn er ist ein heiliger Gott. Er ist ein eifersüchtiger Gott. Er wird euch eure Übertretungen und Sünden nicht vergeben.“ (Josua 24,19)
Dies

zeigt sich auch, als die Philister, Israels Feinde, die Bundeslade des Herrn rauben und Gott ihre Städte mit Gericht und Tod heimsucht. Selbst als die Lade nach Israel zurückgebracht wird, lässt Gott 70 Männer von Bet-Schemesch, die die Lade missachtet haben, sterben.

Und das Volk fragt: „Wer kann vor dem Herrn, diesem heiligen Gott, bestehen?“ (1. Samuel 6,20). Gottes Heiligkeit ist auch für den Propheten Jesaja von tiefgreifender Bedeutung. Er hat eine Vision vom Herrn als erhabenem König, der im Tempel sitzt.

Engel rufen, Jesaja 6,3: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen.“ Seine Herrlichkeit erfüllt die ganze Erde. Jesaja 6,3.

Durch diese dreifache Wiederholung wird Gottes überragende Heiligkeit auf der ganzen Erde herrlich offenbart. Gottes moralische Heiligkeit entlarvt Jesajas Unreinheit augenblicklich als entsetzlich und führt zu dessen Bedrängnis. Jesaja 6,5.

„Wehe mir! Ich bin verloren, weil ich ein Mann mit unreinen Lippen bin und unter einem Volk mit unreinen Lippen wohne und weil meine Augen den König, den Herrn der Heerscharen, gesehen haben.“ (Jesaja 6,5) Gottes Heiligkeit entlarvt die menschliche Sünde, doch der heilige Gott zeichnet sich auch durch Barmherzigkeit und Treue aus.

Deshalb vergibt er Jesaja und beruft ihn zu seinem Propheten. Verse 6,8. Der heilige Herr ist der Anbetung würdig.

Psalms 92. Der Herr ist groß in Zion. Er ist erhaben über alle Völker.

Sie sollen deinen großen und ehrfurchtgebietenden Namen preisen. Er ist heilig. Der mächtige König liebt Gerechtigkeit.

Du hast Gerechtigkeit geschaffen. Du hast in Jakob Recht und Recht gesprochen. Preist den Herrn, unseren Gott!

Beugt euch ehrfürchtig vor seinem Fußschemel. Er ist heilig. Preist den Herrn, unseren Gott.

Beugt euch an seinem heiligen Berg in Anbetung. Denn der Herr, unser Gott, ist heilig. Psalm 99,2–5 und Vers 9. Auch Christus wird von der Heiligen Schrift die göttliche Eigenschaft der Heiligkeit zugeschrieben.

Inzwischen überrascht es uns nicht mehr, dass dem Sohn Gottes Eigenschaften zugeschrieben werden. Die Heilige Schrift nennt ihn sogar den Heiligen, eine alttestamentliche Bezeichnung für Gott selbst. (Markus 1,24 ; Johannes 6,69; Apostelgeschichte 3,14; Offenbarung 3,7)

Die Heilige Schrift nennt Jesus nicht nur Jahwe im Alten Testament, sondern auch Jesus im Neuen Testament den Heiligen. (Markus 1,24; Johannes 6,69; Apostelgeschichte 3,14; Offenbarung 3,7). In Hebräer 7–26 wird Jesus zudem als heilig, unschuldig, unbefleckt, von Sündern abgesondert und über die Himmel erhöht beschrieben.

Hebräer 7,26. All das macht ihn geeignet, uns als unser Hohepriester zu erretten. Offensichtlich ist auch der Heilige Geist durch Heiligkeit gekennzeichnet, ja, sie wird sogar in seinem Namen damit bezeichnet.

Das Lob der Heiligkeit Gottes wird die Gläubigen in alle Ewigkeit beschäftigen. Offenbarung 4,8. Jedes der vier lebenden Wesen hatte sechs Flügel.

Sie waren ringsum und innen mit Augen bedeckt. Tag und Nacht riefen sie unaufhörlich: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der allmächtige Gott, der da war, der da ist und der da kommt.“ Offenbarung 4,8.

In der Zwischenzeit verkünden beide Testamente Gottes Willen, Heiligkeit in das Leben seines Volkes einzubringen. Gott sagt zu Israel: „Ich bin der HERR, euer Gott. Darum sollt ihr euch heiligen und heilig sein, denn ich bin heilig.“ (3. Mose 11,44)

Petrus zitiert diese Stelle in 1 Petrus 1,14–16, wo er die Gläubigen ermahnt, ein neues Leben für Gott zu führen. Er baut seine Botschaft auf Levitikus 11,44 auf, wo er die Gläubigen dazu ermutigt, ihr Leben dem Herrn zu weihen: „Als gehorsame Kinder sollt ihr euch nicht mehr von den Begierden eurer früheren Unwissenheit leiten lassen.“

Doch wie der, der euch berufen hat, heilig ist, so sollt auch ihr in eurem ganzen Wandel heilig sein. Denn es steht geschrieben: „Seid heilig, denn ich bin heilig.“ (1. Petrus 1,14–16)

Siehe auch 1. Thessalonicher 4,2–8. Das sollten wir uns in der Tat vor Augen halten. Ich bin immer wieder erstaunt, wie kurz die Briefe sind, denn ich überfliege oft drei davon, nur um zu einem einzigen zu gelangen.

Wow. 1. Thessalonicher 4. Schließlich, Brüder und Schwestern, bitten und ermahnen wir euch im Namen des Herrn Jesus, dass ihr, wie ihr von uns gelernt habt, so lebt, wie ihr Gott gefallen sollt – und das tut ihr ja bereits –, immer mehr so lebt. Denn ihr wisst, welche Anweisungen wir euch durch den Herrn Jesus gegeben haben.

Denn dies ist der Wille Gottes, eure Heiligung, dass ihr euch von Unzucht fernhaltet und jeder von euch seinen Körper in Heiligkeit und Ehre zu beherrschen weiß, nicht in der Leidenschaft der Begierde wie die Heiden, die Gott nicht kennen. Niemand soll seinen Bruder in dieser Sache übergehen oder ihm Unrecht tun, denn der Herr ist ein Rächer all dieser Dinge, wie wir euch schon zuvor gesagt und eindringlich gewarnt haben. Denn Gott hat uns nicht zur Unreinheit berufen, sondern zur Heiligkeit.

Wer dies also missachtet, missachtet nicht den Menschen, sondern Gott, der euch seinen Heiligen Geist gegeben hat. Weiterhin ist unser nächstes mitteilbares Attribut Gottes: Unser Gott ist gerecht. Mit gerecht meinen wir, dass Gott eine moralische Ordnung geschaffen hat, die Welt moralisch regiert und alle Geschöpfe gerecht behandelt.

Die Heilige Schrift sagt oft: „Der Herr ist gerecht.“ Psalm 11,7. Siehe auch Psalm 116,5; 129,4; 145,17. Der Herr ist gerecht, entschuldigt mich.

Psalm 11,7; 116,5; 129,4; 145,17. Als Abraham in Genesis 18,25 Gott anflehte, die frommen Menschen in Sodom und Gomorra zu verschonen, rief er aus: „Es sei ferne von dir, den Gerechten mit dem Gottlosen zu töten! Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Recht tun?“ (Genesis 18,25). Die Heilige Schrift verbindet Gerechtigkeit so sehr mit Gott, dass es in Psalm 97,2 heißt: „Gerechtigkeit und Recht sind die Grundlage seines Thrones.“ Und in Psalm 145,17: „Der Herr ist gerecht in all seinen Wegen.“

Psalm 145,17. Darüber hinaus singt der Psalmist: „Gottes Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und seine Weisung ist wahr.“ Psalm 119,142. Bilder Gottes, die seine Gerechtigkeit veranschaulichen, sind beispielsweise ein Krieger (2. Mose 15,3), ein Bauer (Jesaja 5,1–7), ein Bär und ein Löwe (Klagelieder 3,10–11) und ein verzehrendes Feuer (Hebräer 12,25–29). Krieger (2. Mose 15,3), Bauer (Jesaja 5,1–7), Bär und Löwe (Klagelieder 3,10–11) und ein verzehrendes Feuer (Hebräer 12,25–27). Ein Bild, das wir zuerst im Alten Testament gesehen haben. Weil Gott gerecht ist, ist er auch ein gerechter Richter.

Wie die Psalmen verkünden (Psalm 50,6): „Die Himmel verkünden seine Gerechtigkeit, denn Gott ist der Richter.“ (Psalm 50,6): „Als König über alles hat er

seinen Thron zur Gerechtigkeit errichtet und richtet die Welt mit Gerechtigkeit. Er richtet die Völker mit Aufrichtigkeit.“

Psalm 9,7-8. Außerdem wird er am Ende richten. Psalm 96,13: Er kommt, um die Erde zu richten. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Treue.

Psalm 96,13. Ungerechtigkeit. Gott kümmert sich um die Armen und Unterdrückten. Er sagt den Israeliten, die kurz vor dem Einzug ins verheißene Land stehen: „Es wird auch weiterhin Arme im Land geben.“

Deshalb gebiete ich dir – ein Zitat innerhalb eines Zitats –, deine Hand bereitwillig deinem armen und bedürftigen Bruder im Land zu öffnen. (5. Mose 15,11) Durch den Propheten Amos verurteilt Gott diejenigen – Zitat –, die die Armen unterdrücken und die Bedürftigen ausbeuten. (Amos 4,1) Gottes Sorge um die Armen setzt sich im Neuen Testament fort.

Wie Jakobus zeigt (Jakobus 1,27): „Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott, dem Vater, besteht darin, Waisen und Witwen in ihrer Not beizustehen und sich von der Welt unbefleckt zu bewahren.“ Und Johannes warnt (1. Johannes 3,17): „Wenn jemand irdischen Besitz hat und einen Glaubensbruder in Not sieht, ihm aber das Mitleid verweigert, wie kann die Liebe Gottes in ihm sein?“ Gottes Gerechtigkeit führt zur Überzeugung und bewirkt Buße.

Daniel 9,7-14. Gottes Gerechtigkeit bringt Rettung. Jesaja 46,13. Jesaja 51,5-6-8. Jesaja 56,1. Römer 3,21-26. Wir sollten uns jeweils ein Beispiel dafür kurz ansehen. Denn es scheint zunächst widersprüchlich, aber Gottes Gerechtigkeit bringt sowohl Gericht als auch Rettung.

Wie kann das sein? In Daniel 9, vor der Prophezeiung der 70 Wochen, findet sich ein erstaunliches Gebet. Ein wirklich wunderbares Gebet. Daniel 9,7 ff.

Dem Herrn, unserem Gott, gebührt Barmherzigkeit und Vergebung. Denn wir haben uns gegen ihn aufgelehnt und der Stimme des Herrn, unseres Gottes, nicht gehorcht, indem wir nicht nach seinen Gesetzen gelebt haben, die er uns durch seine Diener, die Propheten, gegeben hat. Ganz Israel hat dein Gesetz übertreten und ist abgewichen und hat sich geweigert, deiner Stimme zu gehorchen.

Und der Fluch und der Eid, die im Gesetz des Mose, des Dieners Gottes, geschrieben stehen, sind über uns gekommen, weil wir gegen ihn gesündigt haben. Er hat seine Worte bestätigt, die er gegen uns und unsere Herrscher gesprochen hat, indem er ein großes Unheil über uns brachte. Denn in der ganzen Schöpfung ist nichts Vergleichbares geschehen wie das, was Jerusalem angetan wurde.

Wie im Gesetz des Mose geschrieben steht, ist all dieses Unheil über uns gekommen, doch wir haben nicht den Herrn, unseren Gott, um Gnade gebeten, uns von unseren Sünden abgewandt und durch deine Wahrheit Einsicht gewonnen. Darum hat der Herr das Unheil bereitgehalten und es über uns gebracht. Denn der Herr, unser Gott, ist gerecht in all seinen Werken, und wir haben seiner Stimme nicht gehorcht.

Und nun, HERR, unser Gott, der du dein Volk mit starker Hand aus Ägypten geführt und dir einen Namen gemacht hast, wie er heute ist: Wir haben gesündigt, wir haben Böses getan. Gottes Gerechtigkeit bringt Rettung. Jesaja 46.

Wie kann das sein? Es ist sowohl verurteilende als auch rettende Gerechtigkeit. Und beides wird auch im Neuen Testament weiter erläutert. Hört mir zu, ihr Hartnäckigen!

Jesaja 46,12. Euch, die ihr fern seid von der Gerechtigkeit, meine Gerechtigkeit bringe ich nahe. Sie ist nicht fern, und mein Heil wird nicht ausbleiben. Ich werde in Zion Heil für Israel, meine Ehre, bringen.

In den beiden folgenden Versen wird Gerechtigkeit gleichgesetzt mit Erlösung , und Gottes Gerechtigkeit durchdringt das Jüngste Gericht, wenn sein gerechtes Urteil in Römer 2 offenbart wird. Gott verurteilt Heuchelei (Römer 2,5). 2,3: Meinst du, o Mensch, der du die richtest, die so etwas tun, und es doch selbst tust, dass du dem Gericht Gottes entgehen wirst? Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut, weil du nicht erkennst, dass Gottes Güte dich zur Umkehr führen will? Doch wegen deines verhärteten und unbußfertigen Herzens (Römer 2,4-5) häufst du dir Zorn für den Tag des Zorns an, an dem Gottes gerechtes Urteil offenbart wird.

Gott hat einen Tag festgesetzt. Dies ist ein Zitat aus der Apostelgeschichte 17,31. Gott hat, Zitat, einen Tag festgesetzt, an dem er die Welt in Gerechtigkeit durch den von ihm dazu bestimmten Mann richten wird. Den Beweis dafür hat er allen Menschen dadurch erbracht, dass er ihn von den Toten auferweckt hat.

Apostelgeschichte 17,31. Dieser Mann ist natürlich der Herr Jesus, der ebenfalls gerecht ist. Jesaja prophezeit, dass der kommende Knecht des Herrn Recht und Gerechtigkeit bringen wird (Jesaja 9,7 und 42,1–4). Und Jesus erfüllt diese Prophezeiungen in Wort und Tat.

Johannes 5,30. Hebräer 1,9. Jesus dient als gerechter Richter und bestimmt am Jüngsten Tag das ewige Schicksal der Gerechten und der Ungerechten. In der Geschichte von den Schafen und den Böcken in Matthäus 25 sagt Jesus zu denen zu seiner Rechten: „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters! Nehmt das Reich in Besitz, das euch vor Grundlegung der Welt bereitet ist!“

Zu denen, die zu seiner Linken verloren sind, sagt er: „Weicht von mir, ihr Bösen, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist!“ Und dann, im wohl historisch bedeutsamsten und einflussreichsten Vers der Kirchengeschichte, Matthäus 25,46, am Ende des Abschnitts über die Schafe und die Böcke, kehrt Jesus die Reihenfolge um. Dreimal oben sagt er: „Schafe, Böcke, Schafe, Böcke, Schafe, Böcke.“

Und dann folgt in Matthäus 25,46 eine Kehrtwende. Dort heißt es: „Diese aber, die Böcke, werden zur ewigen Strafe gehen, die Gerechten aber werden – durch Auslassung – zum ewigen Leben gehen.“ (Matthäus 25,34.41.46). Der springende Punkt ist: Jesus fungiert als gerechter Richter. Tatsächlich, wenn man die Gnosis mitzählt, tut der Vater dies in der Hälfte der Gerichtsstellen.

In der Hälfte der Gerichtsstellen fungiert der Sohn als Richter. Als Gottes Volk sollen auch wir uns durch Gerechtigkeit auszeichnen. Daher entsteht der Eindruck, dass diese Eigenschaft mitteilbar ist.

Der Unterschied zwischen Gottes Gerechtigkeit und unserer eigenen lässt mich am liebsten sagen, er sei unüberbrückbar, doch von uns wird erwartet, dass wir etwas von Gottes Gerechtigkeit widerspiegeln. In der Bergpredigt lehrt Jesus, dass seine Gemeinde nach Gerechtigkeit hungert und dürstet. Matthäus 5,6: „Sie werden um der Gerechtigkeit willen verfolgt.“

Vers 10: Sie werden eine größere Gerechtigkeit besitzen als die Pharisäer. Verse 17 bis 20: Sie werden wahre innere Gerechtigkeit praktizieren. Diejenigen, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, werden satt werden.

Sie werden erfüllt sein. Sie werden Gott sehen. Matthäus 5,6: Sie werden um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, sogar die Jünger.

Vers 10 besagt also, dass diese Gerechtigkeit besser ist als die der Pharisäer (Verse 17 bis 20). Deren Gerechtigkeit sei hauptsächlich äußerlich, sagt Jesus. Diese Gerechtigkeit müsse zwar äußerlich sein, komme aber von Herzen.

Und genau diese wahre, praktische, innere Gerechtigkeit wünscht sich Gott. Siehe Matthäus 6,1–18. Es geht nicht darum, das Lob der Menschen zu erlangen, sondern darum, dass diejenigen, die rechtschaffen beten, geben oder fasten, genau diese drei Tugenden vor Gott hervorheben – und zwar mehr, als das Gesetz verlangt.

Jesus sagt, sie hätten ihren Lohn bereits erhalten, nämlich das Lob der Menschen. Doch unser himmlischer Vater, der unser Innerstes sieht, wird uns belohnen, wenn wir wahre innere Gerechtigkeit üben. Matthäus 6,1–18.

Eine Auseinandersetzung mit Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit ist unvollständig ohne die Erörterung seines Zorns. Gott ist von Natur aus heilig und gerecht, aber nicht von Natur aus zornig. Wirklich? Wirklich.

Sein Zorn ist vielmehr seine Antwort auf Sünde und Rebellion. Gäbe es keine Sünde und keine Rebellion, wäre Gott genauso heilig und gerecht, wie er ist, aber er wäre nicht zornig. Das ist seine Antwort auf die Sünde.

Gottes Zorn ist vielmehr seine Antwort auf Sünde und Rebellion. Als sein persönlicher, aktiver und unerschütterlicher Zorn und Widerstand gegen die Sünde ist Gottes Zorn Ausdruck seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit. Er ist die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes als Antwort auf menschliche Übertretung und Rebellion.

Konkret ist Gottes Zorn die Folge des Sündenfalls von Adam und Eva. Er ist sein heiliger Abscheu vor allem Unheiligen, sein gerechtes Urteil über die Ungerechtigkeit, seine entschiedene Reaktion auf den Bruch des Bundes, sein gerechter Widerstand gegen den kosmischen Verrat der Sünde. Gott offenbart seinen Zorn erstmals im Garten Eden, und solange sein Volk sündigt, folgt ihm sein Zorn.

Kain ermordet Abel und wird daraufhin von Gott verflucht. (1. Mose 4,8–16) Als Reaktion auf die weitverbreitete Rebellion der Menschen lässt Gott die Sintflut kommen.

1. Mose 6,9: Er vernichtet das sündige Sodom und Gomorra mit Schwefel und Feuer vom Himmel. 1. Mose 19,23–29.

Gott bestraft den Pharao und sein Volk mit den Plagen und der Sintflut. 2. Mose 7,15 . Und so geht die Geschichte weiter.

Die Menschen rebellieren, und Gott straft sie mit seinem Zorn. Doch selbst inmitten dieser vielen Offenbarungen seines Zorns leuchtet seine Gnade unaufhörlich durch. Kaum konfrontiert er Adam und Eva mit ihrer Sünde, gibt er ihnen auch schon das erste Versprechen der Erlösung.

Genesis 3,15. Es stimmt, dass er, als er seinen Namen und seine Identität verkündete, sagte, dass er die Schuldigen nicht ungestraft lassen werde. Bis in die dritte und vierte Generation.

2. Mose 34,7: Von denen, die mir ungehorsam sind und die Sünden ihrer Eltern nachahmen, aber denen Gottes Barmherzigkeit den Sieg über das Gericht bringt, und zwar bis in die dritte und vierte Generation.

2. Mose 34,7. Die Vorstellung, dass es über das Gericht triumphiert, stammt aus Jakobus 2,13. Gott verkündet zunächst, dass er, Zitat, „der Herr, ein barmherziger und gnädiger Gott“ ist.

Langmütig und reich an treuer Liebe und Wahrheit. Sie bewahrt ihre Liebe bis in tausend Generationen. Sie vergibt Schuld, Auflehnung und Sünde.

2. Mose 34,6-7. Und dann sagt er, dass er heilig und gerecht ist und die Sünden der Eltern an den ungehorsamen, rebellischen Kindern heimsuchen wird, die wie ihre Eltern leben, und zwar bis in die dritte oder vierte Generation. Drei oder vier im Vergleich zu Tausenden? Wir verstehen, worauf ich hinauswill.

Gnade ist Gottes eigentliches Werk. Gericht ist Gottes Werk. Aber es ist sein rätselhaftes Werk.

Die Sprache der Propheten, die Luther so gern verwendete. Erstaunlicherweise geht Gott in seiner Gnade mit seinem eigenen Zorn über Sünde und Sünder um, um sie zu erlösen. Jesus rettet uns freiwillig vor Gottes Zorn, indem er diesen Zorn für uns am Kreuz trägt.

Paulus sagt, dass Gott in seiner Gnade die im Alten Testament begangenen Sünden nicht verziehen habe (Römer 3,25). Gott vergab Sünden aufgrund von Tieropfern.

Da Gott wusste, dass es letztlich unmöglich ist, Sünden durch das Blut von Stieren und Böcken wegzunehmen (Hebräer 10,4), vergab er den Heiligen des Alten Testaments im Hinblick auf das zukünftige Opfer seines Sohnes.

Denn tatsächlich brauchen alle das Opfer Christi, weil alle gesündigt haben und die Herrlichkeit Gottes verfehlen (Römer 3,23). Als Christus am Kreuz starb, stellte Gott ihn als Sühneopfer in seinem Blut dar, um seine Gerechtigkeit zu beweisen (Römer 3,25).

Mit seinem Tod wurde Christus von Gott als Sühneopfer dargebracht. Als Versöhnung, so heißt es, durch sein Blut, um seine Gerechtigkeit zu beweisen. Christus stirbt somit als unsere Versöhnung, um Gottes heiligen Forderungen nach Gerechtigkeit zu genügen und die Sünden zu sühnen.

Christi Tod als Sühneopfer bewahrt die trinitarische Harmonie. Die Sühne, Christi liebende, sühnende Selbstaufopferung, die Gottes Zorn über unsere Sünde besänftigt und uns mit Gott versöhnt, stellt nicht, wie manche behaupten, den zornigen Vater dem liebenden Sohn gegenüber. Vielmehr unterstreicht sie, dass das Kreuz Gottes Liebe in höchstem Maße offenbart und gleichzeitig seinen Zorn vollkommen besänftigt.

Christopher Morgan, Artikel „Zorn“, in der NIV Zondervan Studienbibel, Seiten 2681–2683. Gottes Liebe sendet Christus ans Kreuz. Römer 5,8.

Und Christi Opfer beweist Gottes – Zitat – Gerechtigkeit in der Gegenwart, damit er selbst gerecht sei und jeden, der an Jesus glaubt, für gerecht erklären könne. Es geht um Gottes moralische Integrität. Er war nicht verpflichtet, irgendjemanden zu retten, doch in seinem Entschluss, Sünder zu erlösen, setzte er seinen Sohn als Sühneopfer ein, als Bezahlung für die Sünde, die Gottes Zorn besänftigte.

Warum kann Gott Sünden nicht einfach ohne Opfer vergeben? Ist das nicht seine Aufgabe? Wie das französische Sprichwort sagt: Das ist Gottes Maß, das ist Gottes Handeln. Er vergibt Sünden. (Unvollständige englische Umschreibung)

Das ist Gottes Art. Er wird vergeben. Die Antwort lautet: Er ist gerecht und heilig.

Er kann weder seine eigene Moral noch seine eigene ethische Integrität verwirren, ignorieren oder ihnen widersprechen und gleichzeitig Sünden vergeben. Vielmehr ist das Kreuz der größte Beweis für die Liebe und Heiligkeit Gottes. Indem er seinen Sohn als Sühneopfer darbrachte, ermöglichte er Gott, seine moralische Integrität zu wahren und jeden zu retten, der an seinen Sohn glaubt.

Gläubige haben bereits die Erlösung erlangt, doch ein noch größerer Segen erwartet sie in der Auferstehung und der ewigen Seligkeit. Ähnliches gilt für Ungläubige und Gottes Zorn. Gegenwärtig offenbart sich Gottes Zorn gegen die Gottlosigkeit (Römer 1,18) und trifft bereits alle, die nicht zu Christus gehören.

Wer glaubt, wird nicht verurteilt (Johannes 3,18), aber wer nicht an den Sohn Gottes glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat. Und in Johannes 3,36 heißt es: „ Der Zorn Gottes bleibt auf solchen Menschen.“ Doch die volle Wucht des Zorns Gottes wird sich erst in der Zukunft zeigen (Römer 2,5–8; 2. Korinther 1,5–9; Offenbarung 14,9–11). Die Heilige Schrift beschreibt den kommenden Zorn als tragisch und zugleich gut.

Jesus weint über Jerusalem, seinen Unglauben und das kommende Gericht (Matthäus 23,37; Lukas 19,41). Paulus beklagt, dass die meisten Juden ihren Messias ablehnen. Er sehnt sich nach ihrer Erlösung und wäre bereit, sich für sie hinzugeben, wenn er könnte. Er kann es nicht, aber er wäre dazu bereit.

Römer 9,2-3; Römer 10,1. Doch gleichzeitig stehen Zorn, Gericht und Hölle auch für Gottes Sieg über das Böse, Satan und all seine Feinde. Gott wird sein Volk rächen (2. Thessalonicher 1,5-9). Er wird diejenigen, die sein Volk unterdrücken, mit Vergeltung bestrafen. Gott und sein Volk werden am Ende siegen, und er wird dafür sorgen, dass Gerechtigkeit herrscht.

Durch sein gerechtes Gericht und seinen endgültigen Sieg wird Gott sich selbst verherrlichen, seine Größe offenbaren und die ihm gebührende Anbetung empfangen. Wir haben diese Gerichtsstellen in 2. Thessalonicher 1,5–9 gelesen, wo Christus mit Rache wiederkommen und Gottes Zorn über die Ungläubigen ausgießen wird. Sie werden die Strafe der ewigen Verdammnis erleiden, fern von der herrlichen und majestätischen Gegenwart des Herrn. Wir haben auch Offenbarung 14,9–11 gelesen, wo die Gottlosen den Kelch des Zorns Gottes trinken werden, der in voller Wucht in den Kelch seines Gerichts gefüllt ist, und sie werden ewige Strafe erleiden, ohne Ruhe Tag und Nacht.

Unser Gott ist nicht nur gerecht und rechtschaffen, sondern auch liebevoll. Mit Liebe meinen wir, dass Gott sich aufrichtig das Wohl anderer wünscht und sich selbst dafür einsetzt. Der liebende Gott sorgt sich sehr um uns.

Seine Liebe ist unermesslich in seinem Engagement für uns. Als Mose darum bat, Gottes Herrlichkeit zu sehen, denken wir an die Kühnheit Moses. „Zeig mir deine Herrlichkeit!“, sagte er zu Gott in 2. Mose 33.

Gott offenbart sich. Er willigt in diese ungeheuerliche Bitte ein. Gott offenbart sich Mose als: „Der Herr, der Herr, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Güte und Treue, der Tausenden Güte bewahrt und Schuld, Übertretung und Sünde vergibt.“

Exodus 34,6 und 7. Bilder von Gott, die seine Liebe veranschaulichen, sind unter anderem ein Vogel (Psalm 36,7), ein Hirte (Psalm 23), ein Ehemann (Hosea 3,1) und ein Elternteil (Hosea 11). Wir müssen uns mit dem Bild des Vogels befassen.

Psalm 36,7. Ich selbst habe vergessen, wie er lautet. Alles, was ein Theologe sonst noch wissen sollte, sollte in der Bibel stehen. Oh je.

Psalm 36,7. Wie kostbar ist deine Güte, o Gott! Die Menschenkinder finden Zuflucht im Schatten deiner Flügel. Sie laben sich an der Fülle deines Hauses.

Und du trinkst sie aus dem Strom deiner Wonne. Denn bei dir ist der Quell des Lebens. In deinem Licht sehen wir das Licht.

Gottes Liebe ist auch in ihrem Ausmaß groß. Wie David in Psalm 36,5 singt: „Herr, deine Treue, deine treue Liebe, entschuldige, deine treue Liebe reicht bis zum Himmel.“ Obwohl Israels Rebellion Gottes Zorn verdient, verkündet er ihr: „Ich habe dich mit ewiger Liebe geliebt.“

Deshalb habe ich dir weiterhin treue Liebe erwiesen. Jeremia 31,3. Als Antwort auf die tiefe Sehnsucht nach Gott. Psalm 63,6 und 4. Meine Lippen, so zitiere ich, werden dich preisen, denn deine treue Liebe ist besser als das Leben.

So will ich dich segnen, solange ich lebe. Psalm 63,3-4. Die Größe von Gottes Liebe wird dadurch noch verstärkt, dass er eine Welt liebt, die ihn hasst. Johannes 3,16 spricht nicht von einer so großen Welt, obwohl sie es ist, sondern von einer so schlechten.

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Johannes 3,16. Johannes 3,19 und 20.

Beide Testamente bezeugen, dass Gottes Liebe unverdient ist. David sagt in Psalm 103,10-11: „Gott hat uns nicht nach unseren Sünden behandelt und uns nicht nach unseren Missetaten vergolten.“

Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so groß ist seine Gnade über denen, die ihn fürchten. Psalm 103,10-11. Hoseas Leben mit seiner ehebrecherischen Frau Gomer – stell dir das vor! Es ist eine lebendige Allegorie für die Beziehung des Herrn zum abgöttischen Israel.

Wie Gott dem Propheten befiehlt, sie trotz ihres Ehebruchs zurückzunehmen. So liebt der Herr auch sein untreues Volk. Hosea 2,19–20.

Ich möchte ein Wort zur Geißel der Pornografie sagen, auch in der Kirche. Eine Ehefrau, die unter der Pornosucht ihres Mannes litt, sagte: „Andere Partner? Mein Mann hat Hunderte, vielleicht Tausende von Partnerinnen. Nicht körperlich, sondern durch Pornografie.“

Oder eine gottesfürchtige Frau, die ihrem Mann, der schwer gesündigt hatte und von ihm gezüchtigt und begnadigt worden war, vergeben hatte, sagte, da sie vermutete, dass wieder etwas im Gange sein könnte: „Bist du mir etwa schon wieder untreu?“ Paulus spricht in 1. Korinther 7 von Ehemännern und Ehefrauen. In der griechisch-römischen Welt war es völlig schockierend, dass Ehemänner die Verantwortung trugen, die Bedürfnisse ihrer Frauen zu erfüllen. Er warnt davor, einander zu betrügen.

Der Missbrauch von Pornografie führt zu vielen Betrügereien. Sogar von christlichen Männern. An ihren Ehefrauen, die dies durch den Ehevertrag vereinbart haben.

Ihre Bundespartner. Vielleicht ist das noch nicht genug gesagt, aber mehr wollen wir an dieser Stelle nicht tun. Das Neue Testament offenbart auch, dass Gottes Liebe unverdient ist.

Paulus bemerkt, wie ungewöhnlich es im menschlichen Leben ist, dass Menschen für jemanden sterben, den sie schätzen (Römer 5,7). Zwar ist es möglich, dass jemand

stirbt, aber nur für jemanden, der ihm sehr wichtig ist. Ein Soldat wirft sich für seine Kameraden auf eine Handgranate, nicht aber für den Feind. Umso erstaunter sind wir, wenn wir hören, dass Gott seine Liebe zu uns darin beweist, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren (Römer 5,8). Gottes Liebe zu denen, die geistlich tot waren, ist der Inbegriff der Gnade.

Epheser 2,4-5. Gott, der reich an Barmherzigkeit ist, hat uns aus seiner großen Liebe zu uns mit Christus lebendig gemacht, obwohl wir tot waren in unseren Sünden und Übertretungen. Aus Gnade seid ihr gerettet (Epheser 2,4-5). Gottes Liebe ist zudem trinitarisch. Jesus vergleicht die Liebe des Vaters zu den Gläubigen mit der Liebe des Vaters zu ihm.

Johannes 17,23. Du hast mich gesandt und liebst sie, Vater, wie du mich geliebt hast. Jesus fährt fort.

Du hast mich schon vor Grundlegung der Welt geliebt. Johannes 17,24. Die Liebe des Vaters zum Sohn schließt dessen Erlösungswerk mit ein.

Johannes 10,17. Darüber hinaus beruht die Beziehung auf Gegenseitigkeit. 14,31.

Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist lieben einander in Ewigkeit. Diese dreieinige Liebe wirkt auch auf uns ein, wie die folgenden Bibelstellen über den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist zeigen. Der Vater liebte uns und sandte seinen Sohn als Sühneopfer für unsere Sünden.

1 Johannes 4,10: Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Johannes 15,9: Diese Hoffnung aber wird uns nicht zuschanden machen, die Hoffnung auf Herrlichkeit; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

Römer 5,5. Gottes Liebe, die wir annehmen, bringt große Verantwortung mit sich. Johannes macht in zweierlei Hinsicht deutlich: Die Liebe kommt von Gott, nicht von uns, und sie beansprucht uns.

Das Zitat lautet: „Liebe besteht darin. Nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn als Sühneopfer für unsere Sünden gesandt hat.“ Liebe Freunde, wenn Gott uns so geliebt hat, müssen auch wir einander lieben.

1 Johannes 4,10-11. Jesus erklärt: „Ich gebe euch ein neues Gebot: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe.“

Liebt einander! Johannes 13,34. Der Geist bringt Frucht in uns hervor, wenn wir im Geist wandeln.

Galater 5,16 und 25. Die Erstlingsfrucht des Geistes aber ist die Liebe. Vers 22.

Solche Liebe ist ein Zeichen wahren Glaubens. 1. Johannes 4,7-8: Jeder, der liebt, ist aus Gott geboren und kennt Gott. Wer nicht liebt, kennt Gott nicht, denn Gott ist Liebe.

1. Johannes 4,7-8: Gottes Liebe schenkt uns unglaubliche Privilegien. Er nimmt uns in seine Familie auf. 1. Johannes 3,1: Seht, welche große Liebe uns der Vater erwiesen hat, dass wir Kinder Gottes genannt werden sollen.

1. Johannes 3,1: Gottes Liebe bewegt ihn dazu, uns als seine Kinder zurechtzuweisen. Offenbarung 3,19: Wen ich liebe, den weise ich zurecht und erziehe ich.

Ich glaube, ich habe einen Fehler gemacht. Ja, es ist ein guter Fehler. Aber es ist trotzdem ein Fehler.

Nicht der Vater spricht hier, sondern der Sohn in den Briefen an die sieben Gemeinden. Diejenigen, die ich liebe, sagt Jesus, die weise ich zurecht und erziehe ich.

Das haben wir immer wieder gesehen: Die Eigenschaften Gottes werden sowohl dem Sohn Gottes als auch dem Vater zugeschrieben. Gottes Liebe nimmt uns die Furcht vor dem jüngsten Gericht.

1. Johannes 4,17. Gottes Liebe vertreibt die Furcht. Und sie versichert uns, dass uns nichts von der Liebe Gottes trennen kann, die in Christus Jesus, unserem Herrn, ist.

Römer 8,39. Kein Wunder also, dass wir über Gottes treue Liebe nachdenken, sie besingen und von ihr erzählen. Psalm 48,9. Damit schließen wir.

Gott, in deinem Tempel betrachten wir deine treue Liebe. Psalm 48,9. Und Psalm 89,1. Ich will ewig von der treuen Liebe des Herrn singen. Ich will deine Treue allen Generationen mit meinem Mund verkünden.

Psalm 89,1. In unserer nächsten Vorlesung werden wir uns mit Gottes Barmherzigkeit, Güte und Geduld beschäftigen.

Hier spricht Dr. Robert Peterson über seine Lehre zur eigentlichen Theologie oder zu Gott. Dies ist Sitzung 15, „Mitteilbare Eigenschaften“, Teil 2. Gott ist heilig, gerecht und liebevoll.